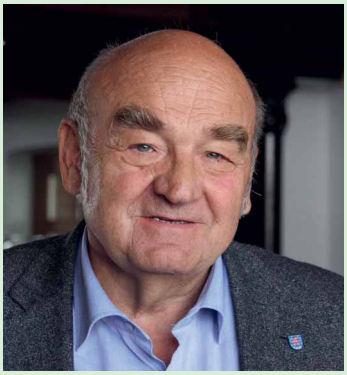
Heft 28
16. Dezember 2016
7. Jahrgang

Der Thüringer Jagdvorsteher

Mitteilungen des Thüringer Verbandes der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbezirkinhaber e.V.



Fotos: Wühst

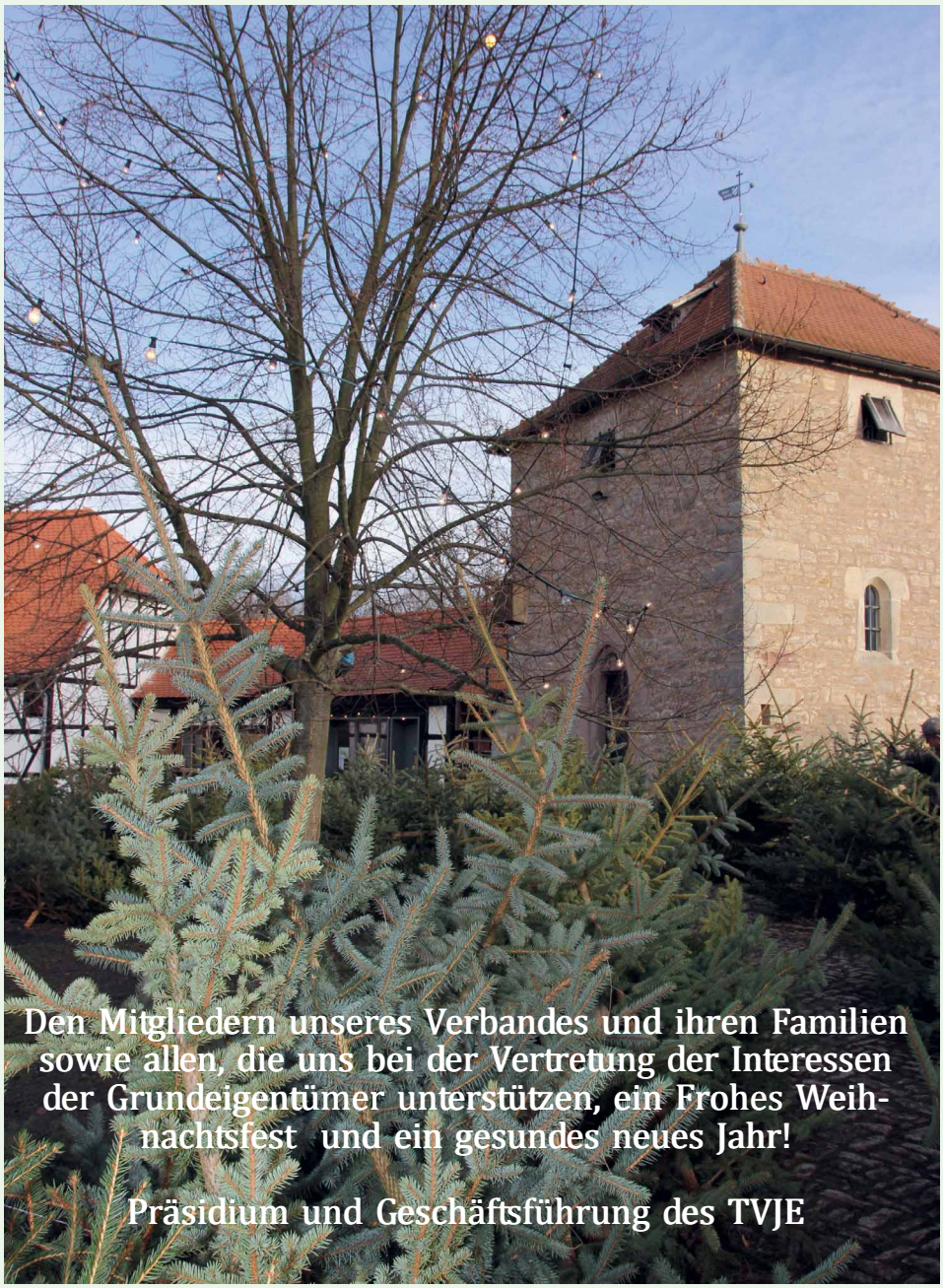
Liebe Leser,

vor zehn Jahren büchsten aus dem Suhler Zoo zwei Luchse aus. Als vor drei Jahren das Bundesamt für Naturschutz eine Übersicht zur Population der Luchse in Deutschland veröffentlichte, war Thüringen bei dieser in Europa nach Bär und Wolf größten Raubtierart mit einem Exemplar vertreten. Die beiden anderen mitteldeutschen Bundesländer ebenfalls mit je einem, wobei auch diese als vermutliche Gehegeflüchtlinge bezeichnet wurden.

Ende November traf nun eine Einladung des Umweltministeriums zur diesjährigen Sitzung der „Arbeitsgruppe Wolf" ein. Punkt 1: Erweiterung der Arbeitsgruppe um den Luchs.

Das klingt, nimmt man es wörtlich, unfreiwillig komisch. Sollte sich die Wolfs-Euphorie wiederholen, werden wir daran erinnern, dass der Luchs in Thüringen nicht nur im Naturpark Hainich eine der Wildkatzen gerissen, sondern vor allem junge Rehe auf seinem Speisezettel hat und damit aus Sicht des Jagdwertes ebenso wenig willkommen ist wie der Wolf. Von dem wurden übrigens in den letzten Wochen in Brandenburg zwei überfahren.

Peter Leicht, Präsident



Inhalt

Seite 2 Präsidium tagte zur Vorbereitung von Neuwahl und Jubiläum
Seite 3 Hubertusmesse und Jagdessen in Rüdersdorf
Seite 4 Drohne überm Rotwild - Projekt zur Zählung während der Brunft
Seite 5 Petition gegen den Entzug von Wald zur Holznutzung
Seite 6 Goethes Empfehlung: Wildschwein auf die Tafel
Seite 7 Musterklage gegen Beitragsbescheide / Jagdkataster / Impressum

Foto: Poser

TVJE-PRÄSIDIUM

Musterklage gegen Beitragsbescheid

Das Präsidium des TVJE beriet am 13. Dezember 2016 in Erfurt eine Reihe wichtiger Fragen der Verbandsarbeit. Zu ihr gehören die Vorbereitung des traditionellen Neujahrsgespräches, das am 11. Januar 2017 im Forstlichen Bildungszentrum (FBZ) von ThüringenForst in Gehren stattfindet, und die Neuwahlen für das Präsidium am 1. April 2017 zur Mitgliederversammlung auf der Messe Erfurt im Rahmen der Messe „Reiten-Jagen-Fischen".

Die Mitgliederversammlung wird im Zeichen des 20. Jubiläums der Gründung des TVJE stehen, der aus dem Thüringer Bauernverband (TBV) hervorgegangen ist und in den neuen Bundesländern die einzige selbstständige und mitgliederstärkste Interessenvertretung der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer ist. Mitte März wird zum Jubiläum eine Sonderausgabe der Zeitschrift „Der Thüringer Jagdvorsteher" erscheinen.

Informiert wurde zum neuesten Stand in der Auseinandersetzung zu den Beiträgen für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. Der TVJE wird die Musterklage einer Jagdgenossenschaft aus dem Eichsfeld, die Widerspruch gegen den Bescheid der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eingelegt hat, unterstützen (s. Beitrag auf Seite 7). Weitere Themen waren die Ausweitung des Nutzungsverzichtes in heimischen Wäldern und dessen negative Folgen u. a. durch Zunahme von Wildschäden. Ein „Denkanstöße-Papier" wurde von 13 Verbänden und Vereinen, zu denen auch der TVJE gehört, unterzeichnet (das Papier lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor, d. Red.). Das Präsidium empfiehlt dazu den Jagdvorständen, eine entsprechende Petition der Firma Pollmeier an den Thüringer Landtag über das Online-Portal des Petitionsausschusses *www.thueringer-landtag.de / ... / fachausschuesse / pet.* zu unterstützen (mehr dazu auf Seite 5).

Das Präsidium bestätigte die Aufnahme der Jagdgenossenschaft Steigerthal, Landkreis Nordhausen, als Verbandsmitglied. ■

Jagdschule Thüringen JST Erfurt

Jagdschule Thüringen GmbH

12-Wochen-Samstagkurse ab Juni und Dezember
Kompaktkurse im Februar und August
Info unter 0177-2436840 oder 036206-20486
www.jagdschule-thueringen.de

Souverän, zügig und preiswert zum Jagdschein oder Falknerjagdschein

Foto: Wühst

TBV

Dr. Klaus Wagner neuer Bauernpräsident

Am 7. Dezember wurde in Alach bei Erfurt auf der Delegiertenversammlung des Thüringer Bauernverbandes (TBV) Dr. Klaus Wagner, Geschäftsführer der Universal-Agrar GmbH Erfurt-Mittelhausen, zum neuen Präsidenten gewählt. Vizepräsidenten wurden Dr. Lars Fliege, Geschäftsführer der Agrargesellschaft Pfiffelbach mbH, Udo Große, Vorstandsvorsitzender der Agrargenossenschaft Reinstädter Grund eG, und Toralf Müller, Vorstandsvorsitzender des Agrarunternehmens Pfersdorf eG.

Dr. Lars Fliege war bereits in der vergangenen Wahlperiode Vizepräsident. Aus Altersgründen gehören der bisherige Präsident Helmut Gumpert und Vizepräsident Dr. Aribert Bach dem Präsidium nicht mehr an. Beide haben sich große Verdienste im Berufsstand erworben, die von Ministerpräsident Bodo Ramelow gewürdigt wurden.

Niko Scheringer aus Großfahner, Mitglied des Präsidiums des TVJE, hatte sich, wie im vorigen Heft berichtet, ebenfalls für das Amt des Präsidenten beworben. Er erhielt knapp 20 Prozent der Stimmen der 186 Delegierten.

Dr. Klaus Wagner (46) studierte in Jena Ernährungswissenschaften, promovierte an der MLU Halle-Wittenberg und arbeitete an der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig. 1998 übernahm er den Vorstandsvorsitz des Agrarunternehmens, nach dem Rechtsformwechsel 2014 die Geschäftsführung. Er ist nach Dr. Klaus Kliem (1990 bis 2012) und Helmut Gumpert der dritte Präsident des TBV, aus dem der TVJE vor zwei Jahrzehnten hervorgegangen ist.

Peter Leicht, Präsident des TVJE, gratulierte dem neuen Verbandspräsidenten zu seiner Wahl und sprach die Erwartung aus, dass die gute Zusammenarbeit von Landwirten und Grundeigentümern fortgesetzt wird. ***PI TBV/JV***

Die Parforcehorngruppe „Reuss`sche Jäger“ unterstützte Pfarrer Christian Kurzke (Foto rechts) beim Festgottesdienst mit Hubertusmesse in der Kirche von Rüdersdorf

JAGDGENOSSENSCHAFT RÜDERSDORF/GRÜNA

Jubiläum mit Festgottesdienst und Hubertusmesse

Die Jagdgenossenschaft Rüdersdorf/Grüna, Landkreis Greiz, wurde vor einem Vierteljahrhundert kurz vorm Hubertustag (3. November) gegründet. Anlass, gemeinsam zu feiern und sich zum traditionellen Jagdessen zu treffen.

Ein Festgottesdienst zum 25. Gründungsjubiläum der Jagdgenossenschaft samt Hubertusmesse und anschließendem Jagdessen dürfte in der Gemeinschaft der mehr als 800 Jagdgenossenschaften, die dem TVJE angehören, nicht allzu oft vorkommen. In Rüdersdorf, an der Autobahn zwischen Hermsdorfer Kreuz und Gera gelegen, bestritt Ende Oktober Pfarrer Christian Kurzke mit Unterstützung der „Reuss`schen Jäger“, einer vor zwölf Jahren gegründeten Parforcehorngruppe aus Gera unter Leitung von Musiklehrer Stefan Beiche, zunächst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche den geistlichen und musikalischen Teil. Im Gasthof des benachbarten Ortes Stübnitz wurden inzwischen die beiden vom Pächter Renè Huhn erlegten und spendierten Schwarzkittel samt Klößen und Rotkraut für das anschließende Jagdessen zubereitet.

Pfarrer Kurzke erinnerte in seiner Predigt daran, dass der heilige Hubertus (um 655 bis 728) als Schutzpatron der Jagd nicht unumstritten ist, berufen sich doch die Gegner des Weidwerks ebenfalls auf den späteren Bischof von Maastrich und Lüttich, der bei der Begegnung mit Jesus in Gestalt eines bekreuzten weißen Hirsches seiner Jagdleidenschaft dauerhaft entsagte.

Wie auch immer, der Rüdersdorfer Pfarrer lobte die Jagdgenossen seiner Kirchgemeinde Rüdersdorf/Kraftsdorf für ihre Naturverbundenheit und ihr gesellschaftliches Engagement. Bereits in der Juniausgabe dieser Zeitschrift hatten wir über die Jagdgenossenschaft und ihre Bemühungen berichtet, gemeinsam mit dem Pächter den Wildschaden einzudämmen. Erfolgreich, wie der Vorsitzende der Agrargenossenschaft, Daniel Lutter, und Pächter Huhn beim Jagdessen berichten konnten. Zwei Dutzend Wildschweine waren nach der von Jagdvorsteher Joachim Krause vermittelten Einigung zwischen Agrargenossenschaft und einem Landwirt über die Feld-Zufahrt an eine Kanzel allein von dieser und einer benachbarten zur Ernte geschossen worden.

Die Jagdgenossenschaft war am 22. Oktober 1991 gegründet worden. Im Juni dieses Jahres hatte man auf dem Gelände der Agrargenossenschaft das Hoffest bereits für eine umfangreiche Dokumentation genutzt. Jagdvorsteher Krause, der sie mit zahlreichen Fotos und Schriftstücken akribisch erstellt hatte, baute sie zum Jagdessen noch einmal vor der Bühne des Gasthofes auf, von der aus er ebenfalls einen Einblick in die Arbeit der Jagdgenossenschaft gab.

Dietrich Kleffling, Mitglied des TVJE-Präsidiums, der im nicht weit entfernten Münchenbernsdorf Jagdvorsteher ist, konnte als Gast begrüßt werden. ***wü.***

Jagdvorsteher Joachim Krause (rechts) und TVJE-Präsidiumsmitglied Dietrich Kleffling als Gast mit ihren Ehepartnerinnen beim Jagdessen im Stübnitzer Gasthof

Foto: Werkbild

Mit der Thermalbildkamera ausgerüstete Drohne (UAV)

RUCON ENGINEERING / GROSSSCHWABHAUSEN

Drohne überm Rotwild

Mit einem Pilotprojekt wurde in Südthüringen zur Brunft der Tierbestand ermittelt

Für die naturnahe Waldwirtschaft, die Reduzierung von Schäden auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen und eine ökologisch sinnvolle Erstellung von Abschussplänen ist eine genaue Kenntnis des Wildtierbestandes notwendig.

Im Pilotprojekt einer unteren Jagdbehörde in Südthüringen und der in Großschwabhausen bei Jena ansässigen Firma RUCON Engineering wurde im Herbst 2016 erstmals eine Erfassung des Rotwildbestandes aus der Luft in einem Südthüringer Revier mit einer ferngesteuerten Drohne durchgeführt. Die Drohne, ein professioneller Quadkopter mit Thermalbildkamera, Livevideoübertragung und leistungsfähiger Computertechnik, wurde für das Auffinden von Rehkitzen während der Mahd im Frühjahr entwickelt und für die neue Aufgabe der Rotwildzählung während der Brunftzeit angepasst.

Ende September 2016 bezogen die Experten der Firma sowie ein ortskundiger Jäger einen Ansitz im Feld etwa 400 m von einem Waldrand entfernt. Nach Sonnenuntergang treten dort während der Brunftzeit Hirsche und Kahlwildrudel aus. Es sollte untersucht werden, ob sich der Bestand mit Wärmebildvideoaufnahmen ermitteln lässt und wie das Wild auf die Annäherung des Fluggerätes reagiert.

Mit einsetzender Dämmerung traten die ersten Tiere aus dem Wald, die Drohne wurde durch einen erfahrenen Piloten gestartet und in einer Flughöhe von etwa 90 m in ihre Nähe gesteuert. Während des Fluges konnten die Beteiligten am Boden im übertragenen Thermalvideo das Verhalten des Rotwildes beobachten, eine erste Schätzung des Wildbestandes vornehmen und die Drohne gezielt an bereits zuvor vermutete Hotspots manövrieren.

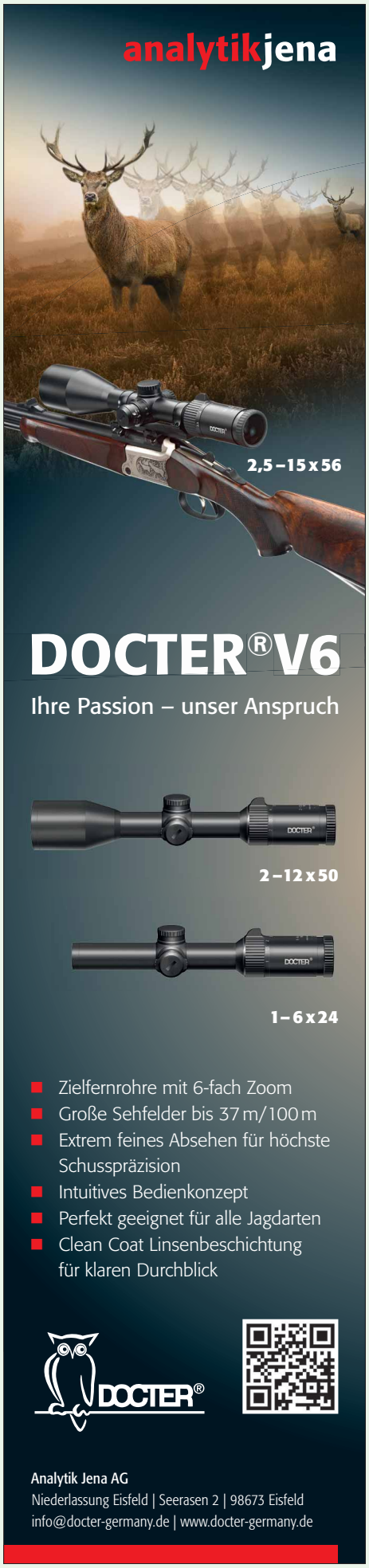
Durch ihre Körperwärme heben sich die Tiere im Wärmebild klar von der deutlich kühleren Vegetation ab und sind auch aus größerer Entfernung recht gut zu erkennen - sogar durch Lücken im Kronendach des Waldes. Außerdem zeigte sich, dass sich die Hirsche und das Kahlwild kaum durch die summenden Propellergeräusche und Positionslichter der Drohne stören ließen.

Insgesamt wurden auf diese Weise drei Flüge von jeweils etwa zehn Minuten Dauer durchgeführt und ca. 80 Stücken Wild gezählt. Das Anfliegen der vermuteten Aufenthaltsorte lieferte gute Ergebnisse und überraschende Brunftstellen etwa ganz in der Nähe einer Ortsverbindungsstraße.

Bei mehreren Überflügen besteht allerdings die Möglichkeit des Übersehens und von Mehrfachzählungen und übersehener Tiere, die zwischenzeitlich ihre Standorte wechseln oder sehr dicht zusammenstehen. Eine systematische Befliegung, die z. B. auch für das Auffinden von Wildschweinen in Maisbeständen sinnvoll wäre, könnte diesen Effekt reduzieren.

Problematisch ist die derzeit noch gültige gesetzliche Beschränkung auf Sichtflüge bis kurz nach Dämmerungseinbruch, weshalb in der Nacht keine weiteren Beobachtungsflüge durchgeführt werden durften. Eine Lockerung dieser Vorgaben und eine europaweite Regulierung sind allerdings in Kürze zu erwarten. Die Thermalvideos und Flugdaten der Drohne wurden nach der Befliegung ausgewertet, die Anzahl der Tiere, deren Standorte und Bewegungsmuster in einem multimedialen Bericht zusammengefasst.

Dr. Maik Hauguth, Thomas Herrmann, Dr. Jörg Ruppe



FORSTWIRTSCHAFT

Petition gegen Entzug der Wälder zur Holznutzung

Ende Oktober hat Ralf Pollmeier, Geschäftsführer der Pollmeier Massivholz GmbH & Co. KG mit Sitz in Creuzburg, Wartburgkreis, eine Petition beim Thüringer Landtag eingereicht, die sich gegen die im Koalitionsvertrag von Die Linke, SPD und Bündnis90/Die Grünen getroffene Vereinbarung richtet, großflächige Waldgebiete aus der forstwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen. Gefordert wird mit der Petition auch der Verzicht der Ausweisung weiterer Wildnisgebiete.

Wer sich in Thüringen benachteiligt oder ungerecht behandelt fühlt, hat das Recht, sich mündlich oder schriftlich an den Petitionsausschuss des Thüringer Landtages zu wenden. Geregelt im Artikel 14 der Thüringer Landesverfassung. Im vergangenen Jahr nahmen dieses Recht 1.500 Thüringer in Anspruch, die Hälfte der Petitionen wurde nach Angaben der Landtagsverwaltung abgeschlossen.

Ralf Pollmeier hat Ende Oktober seine Petition eingereicht. Der Unternehmer und Geschäftsführer des vor drei Jahrzehnten in Nordrhein-Westfalen gegründeten und seit 1996 in Creuzburg an der Werra (neben Standorten in Aschaffenburg und Malchow) produzierenden Betriebes sorgt sich um die Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz. Immerhin ist das Unternehmen Europas größter Laubholzsägebetrieb und Weltmarktführer für Buchenfurnierschichtholz. 600.000 fm Holz werden jährlich verarbeitet, 700 Mitarbeiter beschäftigt, 1.700 Kunden gibt es in 70 Ländern. Es geht also um mehr als Benachteiligung und Ungerechtigkeit.

Unvereinbar mit Rohstoffwende und Klimaschutz

Anlass der Petition war eine Pressemeldung des Umweltministeriums vom 5. Oktober, mit der Ministerin Anja Siegesmund die Ausweisung einer 2.500 ha großen Waldfläche rund um den Possen bei Sondershausen ankündigte. Siegesmund konnte sich dabei auf einen Passus im Koalitionsvertrag berufen, den sie mit großer Wahrscheinlichkeit bei den Verhandlungen über den Koalitionsvertrag dort platzierte. Im Kapitel zum Naturschutz steht, dass drei großflächige Waldgebiete in den Bereichen Vessertal, Wartburg-Inselsberg und Hainleite-Possen aus der forstwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen sind.

Pollmeier begründet seinen Einspruch damit, dass die Nutzungseinschränkungen mit der notwendigen Rohstoffwende unvereinbar seien. Die Ausweisung von Wildnisgebieten und das damit einhergehende Verbot der nachhaltigen Holznutzung bremse die Entwicklung neuer, umweltfreundlicher Holzwerkstoffe, an denen weltweit geforscht würde.

Weitere Wildnisgebiete würden auch dem Klimaschutz zuwider laufen. Durch die stoffliche Nutzung des Holzes, beispielsweise im Bauwesen, werde der Kohlenstoff langfristig gespeichert, während auf gleicher Waldfläche neues Holz nachwachse und der Atmosphäre CO_2 entziehe. Wissenschaftliche Modellrechnungen belegten, dass nachhaltig bewirtschaftete Wälder und das genutzte Holz eine deutlich bessere Gesamt-Kohlenstoff-Bilanz aufweisen als unbewirtschaftete Wälder.

Verbände unterstützen Forderungen des Unternehmers

Es ist zehn Jahre her, dass Pollmeier schon einmal mit den Thüringer Behörden zu tun hatte. Allerdings erfreulicher. Damals engagierte er sich, wie im Internet nachzulesen ist, „für die Holzmobilisierung und die Erhaltung der forstwirtschaftlichen Infrastruktur. Um einen Engpass in der Holzbeschaffung zu kompensieren, wurde am 1. August 2006 das Projekt *Privatwaldförderung Thüringen* ins Leben gerufen. Dieses Pilotprojekt erfolgt in Zusammenarbeit mit ThüringenForst in Form einer Public Private Partnership (PPP)“. Ziel war es, Klein- und Kleinstwaldbesitzer über die Möglichkeiten der nachhaltigen Bewirtschaftung zu informieren und zur regelmäßigen Nutzung anzuhalten, um das Einschlagvolumen zu erhöhen.

Ralf Pollmeiers Petition wurde mit Stand vom 14. Dezember 2017 von 872 Mitzeichnern unterstützt. Der TVJE empfiehlt seinen Mitgliedern, die Petition ebenfalls mitzuzeichnen. Es ist dazu notwendig, sich an den Petitionsausschuss zu wenden (Internetadresse s. Seite 2 bzw. Tel. 0361 377-1018 oder -2152).

Die Red.

Zahlen und Fakten

Pollmeier ist der führende Produzent von Laubholzprodukten, die in über 70 Länder der Welt exportiert werden. An den Standorten in Creuzburg bei Eisenach, in Malchow (Mecklenburg-Vorpommern) und im bayerischen Aschaffenburg produzieren wir mit über 700 MitarbeiterInnen Werk- und Baustoffe aus heimischem Buchenholz.

Der Rohstoff Buche stammt ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Wir sind ein eigentümergeführtes Unternehmen, das sich ... seit der Gründung im Jahre 1996 zum leistungsfähigsten Laubholzverarbeiter Europas entwickelt hat. ***Aus der Firmenpräsentation im Internet***

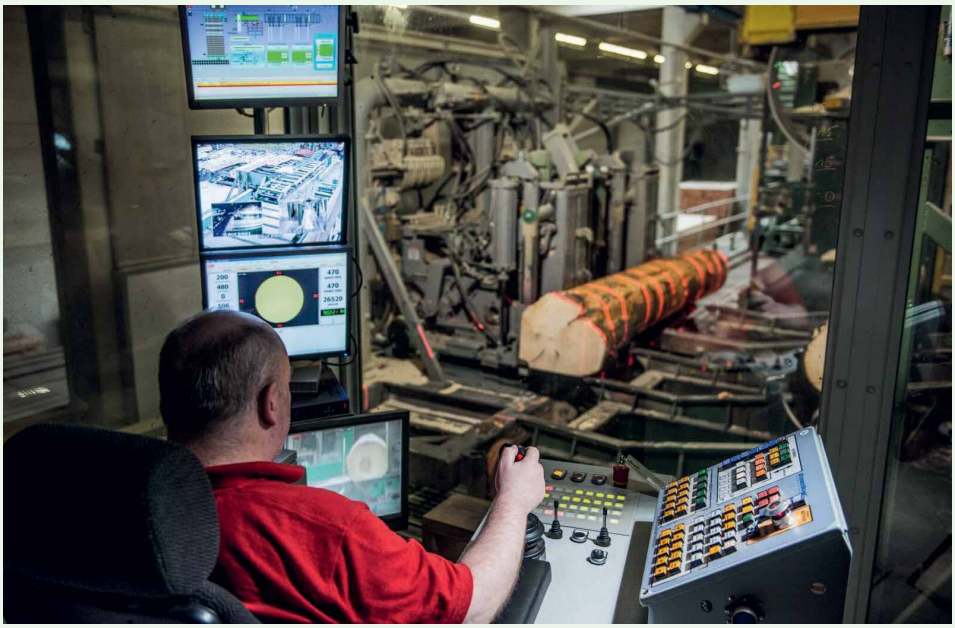


Foto: Werkbild

Buchenholzverarbeitung im Pollmeier-Werk im westthüringischen Creuzburg

LESEN

Weidmann Goethes Empfehlung: Schwarzkittel in der Stille nach und nach der Tafel opfern

In seinen Tagebüchern und Briefen hat sich Johann Wolfgang von Goethe auch zur Jagd geäußert. Auf seiner ersten Harzreise, die er im Dezember 1777 unternahm, schrieb er eine Art Gebet:

Der du der Freuden viel schaffst,
Jedem ein überfließend Maß,
Segne die Brüder der Jagd
Auf der Fährte des Wilds
Mit jugendlichem Übermut
Fröhlicher Mordsucht,
Späte Rächer des Unbills,
Dem schon vergeblich
Wehrt mit Knütteln der Bauer.

Sein Gönner und Freund Herzog Carl August, an dessen Jagdgesellschaften er desöfteren teilnahm, wurde von ihm in einen Brief vom 26. Dezember 1784 darauf aufmerksam gemacht, dass die zur feudalen Jagd ausgesetzten Wildschweine um den Ettersberg nördlich von Weimar erheblichen Flurschaden anrichteten:

"... die Jagdlust gönn ich Ihnen von Herzen und nähre die Hoffnung, daß Sie ... die Ihrigen von der Sorge eines drohenden Übels befreyen werden. Ich meine die wühlenden Bewohner des Ettersberges .... Gutsbesitzer, Pächter, Unterthanen, Dienerschaft, die Jägerey selbst - alles vereinigt sich in dem Wunsche, diese Gäste vertilgt zu sehen ...". An anderer Stelle heißt es über die Schwarzkittel: „ ... diese Erbfeinde der Cultur (seien, d. Red.) ohne Jagdgeräusch, in der Stille nach und nach der Tafel" aufzuopfern.

Lebenslang schätzte Goethe das „Pirschen aufm Gabelbach", die Beizjagd auf Flugwild, die auch von Damen ausgeführt wurde, und die Hüttenjagd mit dem Uhu, von der auch sein Sohn August angetan war.

Die letzte *Haupt- und Prunkjagd* im Weimarischen Land hielt man - ohne Goethe - zu Ehren des zum Erfurter Fürstentag anwesenden Kaisers Napoleon und des Zaren Alexander von Rußland sowie fast sämtlicher deutscher Fürsten am 8. Oktober 1808 auf dem Ettersberg ab. Die Strecke dieser Jagd umfasste 47 Hirsche, fünf Rehböcke, drei Hasen und einen Fuchs. Auffallend ist die geringe Trophäenstärke (Zehner, Achter, Sechser und Spießer) der viel zu jungen Hirsche, ein Ergebnis zu häufigen Jagens und des wahllosen Abschusses.

Mit Flinte und Falke

Üblich waren *wilde Reitjagden auf Hirsche und das Stellen der Sauen*. Mehr darüber erfährt man im Buch „Die Jagd in Goethes Leben", erschienen 2002 im Gehrener Escher-Verlag, auf das der Text dieses Beitrages zurückgeht. In ihm ist auch ein Stützerbacher Notgeldschein von 1921 abgebildet. Goethe ist auf ihm mit Flinte in der rechten Hand und Falke auf der linken Faust zu sehen. Carl August (Großherzog durfte er sich nach dem Wiener Kongress 1815 nennen) mit Flinte links und Horn rechts.

Auf einer gemeinsamen Schweizer Gebirgsfahrt mit seinem Regenten notiert Goethe:

„ ... wir waren oft sehr nahe am Halsbrechen. Auf Parforcepferden über Hecken, Gräben und durch Flüsse, und bergauf bergein sich tagelang abarbeiten, und dann Nachts unter freiem Himmel kampieren, etwa bei einem Feuer im Walde: das war nach seinem Sinne. Ein Herzogthum geerbt zu haben, war ihm nichts, aber hätte er sich eins erringen, erjagen und erstürmen können, das wäre ihm etwas gewesen."

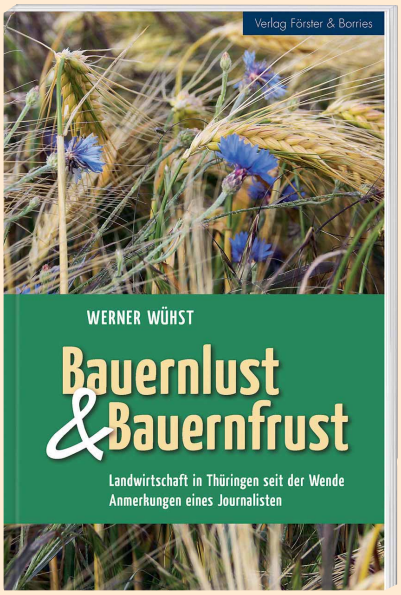
Hetz- und Massenfangjagden mochte Goethe nicht. Er bevorzugte Ansitz- und Pirschjagden als Einzeljagd. Und so darf man ihm sein, natürlich gereimtes, Credo abnehmen:

Den Wald und Forst zu hegen,
das Wildbret zu erlegen,
das ist's, was mir gefällt.

Der Weidmann Goethe, Dichterfürst und Naturwissenschaftler, Politiker und Theaterdirektor und 1798 bis 1803 Gutsbesitzer in Oberrroßla bei Apolda, singt den Forstleuten und Jägern schließlich ein Hohelied mit folgenden Versen:

Um Tigern gleich zu morden
In Wäldern weit und breit
Hab' ich Dianens Orden
Mich wahrlich nicht geweiht!
Nein, einem edlen Triebe
Dank' ich mein grün´ Gewand;
Nur dir, N a t u r, zuliebe
Wählt' ich den Jägerstand

■



Als Thüringer Landesredakteur des Landwirtschaftlichen Wochenblattes 1990/91, der BauernZeitung und seit 1996 als Freier Journalist und Herausgeber des AGRARjournal Thüringen, in dem auch die Mitteilungen des TVJE bis zur Wiedergründung des „Thüringer Jagdvorsteher" erschienen, hat Werner Wühst die Entwicklung der Landwirtschaft seit der Wendezeit verfolgt.

In den einzelnen Kapiteln schildert er Ereignisse und Erlebnisse von der Wendezeit bis zur Gegenwart. Dabei vertritt er durchaus eigene Auffassungen. Besonders interessieren dürften den Leser seine Anmerkungen zu manch bekannter Persönlichkeit unter Bauern, Wissenschaftlern und Politikern.

Der Autor, gelernter Landwirt und studierter Gesellschaftswissenschaftler, bekennt sich zu den mit der Landwirtschaft verbundenen und auf dem Lande lebenden Menschen. Er nimmt die Bauern gegen unberechtigte Vorwürfe in Schutz, plädiert für bäuerliches Selbstbewusstsein und höhere Verantwortung der Politik.

Das Buch erscheint Mitte Februar 2017 zum Preis von 15,00 Euro inkl. MwSt. und Versand. Es ist nur im Direktbezug beim Autor und in der Geschäftsstelle des TVJE (s. Impressum nebenstehende Seite) erhältlich.

Bestellung / Kontakt:
E-Mail: wuehst@t-online
Telefon: 036695 21478

BERUFSGENOSSENSCHAFT

Beitragsbescheide stoßen auf großes Unverständnis

Auch bei den Winterschulungen waren die Beiträge der Jagdgenossenschaften bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ein viel diskutiertes Thema. Der folgende Beitrag fasst den aktuellen Stand der Dinge zusammen.

Die Geschäftsführung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer wandte sich Anfang des vorigen Monats an die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau mit Sitz in Kassel, da Beitragsbescheide für die vergangenen Jahre erlassen wurden bzw. werden. Besonders bei den Mitgliedsverbänden in den neuen Bundesländern sei dieses Vorgehen „auf großes Unverständnis“ gestoßen. Es seien erste Widersprüche erfolgt und weitere vorgesehen.

Bekanntlich habe das Sozialgericht Brandenburg mit seinem Urteil vom 16. August 2012 festgestellt, dass Jagdgenossenschaften, die das Jagdausübungsrecht verpachten, nicht in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung versicherungspflichtig sind. Daher hätten bereits erste Jagdvorstände einen Antrag auf Überweisung in die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft gestellt.

Antrag auf Überweisung stellen

Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (LBG) äußerte sich in einem Antwortschreiben gegenüber der BAGJE zur Rechtslage der Mitgliedschaft in der Berufsgenossenschaft. Daraus geht hervor, dass die bei der LBG erfasste Jagdgenossenschaft einen Antrag auf Überweisung stellen müsse. Solange dieser nicht vorliege, werde die Mitgliedschaft durchgeführt und würden für den Versicherungsschutz Beiträge erhoben. Zu beachten sei der Überweisungszeitpunkt. Da einige Jagdgenossenschaften damit nicht einverstanden seien, liege die Durchführung eines Musterverfahrens „durchaus im Interesse aller Beteiligten“. Allerdings würde ein solches Verfahren nicht dazu führen, dass Beiträge nicht zu zahlen wären oder Vollstreckungsmaßnahmen ausgesetzt würden.

Der Antrag auf Überweisung an die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft kann jederzeit gestellt werden. Die Überweisung wird mit Beginn des nächsten Kalenderjahres wirksam (§§ 136, 137 SGB VII). Wenn beispielsweise die Überweisung zum 01.01.2017 erfolgt, werde der Beitrag für 2015 in 2016 und für 2016 in 2017 angefordert. Der Beitrag der LBG setzt sich für die Jagdgenossenschaften aus einem Grundbeitrag und einem Risikobeitrag zusammen. Der Mindestgrundbeitrag beträgt derzeit 75,28 Euro, der Risikobeitrag je ehrenamtlich Tätigem 1,17 Euro jährlich. Von der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft werden 48,60 pro Jagdvorstand mit bis zu sechs Mitgliedern erhoben.

Der TVJE konnte eine Jagdgenossenschaft aus dem Eichsfeld für eine Musterklage gewinnen. Mehr dazu im nächsten Heft. ***Detlef Sommer***

GIS GMBH LEIPZIG

Aktualisierung des Jagdkatasters

Noch im Dezember werden die neuen ALKIS-Daten für die Aktualisierung des Jagdkatasters zur Verfügung stehen. Somit kann mit möglichst aktuellen Daten in das neue Jahr gestartet werden. Der Abruf steht allen Mitgliedern mit elektronischem Jagdkataster frei, unabhängig davon, ob in diesem Jahr bereits Daten bezogen wurden. Auch künftig sollen im Juni und im Dezember neue Daten vom Landesvermessungsamt bereitgestellt werden.

Das Verfahren des Datenabrufs wurde neu organisiert und vereinfacht den Aufwand für die Datenbereitstellung als auch den Zugriff für die Jagdvorstände erheblich.

Die Daten werden allen Jagdgenossenschaften mit elektronischem Jagdkataster online bereitgestellt. Eine Bestellung der Aktualisierung zu einem bestimmten Zeitpunkt ist nicht mehr erforderlich. Der Abruf kann jederzeit einmal jährlich erfolgen. Mit der Bereitstellung im Dezember erhalten alle Mitglieder über die hinterlegten E-Mail-Adressen die Zugangsdaten für den Abruf. Die Zugangsdaten sind ein Jahr gültig. Es ist dringend angeraten, dass jede Jagdgenossenschaft eine E-Mail-Adresse (es sind auch mehrere möglich) beim TVJE anmeldet. Jagdgenossenschaften ohne hinterlegte Adresse erhalten die Zugangsdaten nur nach Anforderung per Mail oder Telefon, ein Versand auf dem Postweg erfolgt aus Kostengründen nicht mehr.

Der Abruf ist nur noch durch einen Onlinezugang möglich. Alternativ können Jagdvorstände die Daten per E-Mail erhalten, der Versand per CD wird nicht mehr angeboten.

Für den Onlineabruf wird die Version 6 der Software Jagdpachtverwaltung benötigt. Updates können bei der GIS GmbH Leipzig erworben werden (per E-Mail oder www.jagdkataster.info). Das Update kostet für Nutzer der Version 4 70,00 Euro. Empfehlenswert ist die Erweiterung der Software mit dem Modul Kartenanzeige. Hier ist es möglich, die Grundstücksgrenzen einzusehen. Das Modul kostet 99,00 Euro.

Zu beachten ist, dass für die Datenaktualisierung eine Vereinbarung zwischen der Jagdgenossenschaft und der TVJE Dienstleistungs GmbH vorliegen muss. Der Abschluss der neuen Vereinbarung ist aus formellen Gründen (neues Datenformat ALKIS, Übergabe der Datenbereitstellung auf die TVJE Dienstleistungs GmbH) erforderlich. Es entstehen für die Jagdgenossenschaft keine höheren Kosten, der einmalige Pauschalbetrag ist nur bei der erstmaligen Bereitstellung der ALB-Daten zu entrichten. ***Jörg Ölsner***

Impressum

Herausgeber: Thüringer Verband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbezirkinhaber e.V.
Geschäftsstelle: Alfred-Hess-Str. 8, 99094 Erfurt,
Tel.: 0361 2 62 53-250 / -252; E-Mail: tvje@tbv-erfurt.de; Internet: www.tbv-erfurt.de/tvje.htm
Präsident: Peter Leicht; Geschäftsführer: Detlef Sommer (V.i.S.d.P.)
Assistentin der Geschäftsführung: Nadine Granath
Redaktion: Werner Wühst, Freier Journalist, Seligenstädt 12, 07554 Gera
Tel.: 036695 2 14 78, E-Mail: wuehst@t-online.de; Druck: Förster & Borries
Für fehlerhafte Angaben wird keine Haftung übernommen.
Heft 29 erscheint im März 2017.
Titelbild: *Die Kapelle des historischen Forsthauses Willrode bei Erfurt in Dezember 2016 (mit Weihnachtsbaumverkauf)*

Freistaat Thüringen

Natürlich Thüringen

Internationale Grüne Woche Berlin | Halle 20
20. bis 29. Januar 2017

ABLIG Feinfrost, Altenburger Destille, Aromatique, Born Senf, Brauerei Neunspringe Worbis, Bürgerliches Brauhaus Saalfeld, Coffee-Bike, Dr. Schär Deutschland, EWU Thüringer Wurst und Spezialitäten, Fahner Landbrennerei, Fleischerei Hartmann, Fleisch und Wurstwaren Schmalkalden, FOOD-CONNECTION Weimar, Köstritzer Schwarzbierbrauerei, Landesvereinigung Thüringer Milch, N.L. Chrestensen, Nordbrand Nordhausen, Rhönbrauerei Dittmar, Schokoladenwerk Berggold, Thüringer Ernährungsnetzwerk, Thüringer Ökoherz, Vereinsbrauerei Apolda

GEPRÜFTE QUALITÄT AUS THÜRINGEN